

Fluxus, Happening, Konzeptkunst aus der Sammlung der Neue
Galerie Graz: Peter Weibel, Günter Holle-Schulz Ullig, Neue
Galerie Graz, Graz 2007

Vorwort (2007)

S. 3-4

Die Neue Galerie Graz wandte sich mit dieser Ausstellung, die ihre Exponate hauptsächlich aus der eigenen Sammlung bezog und anlässlich derer nun dieser Katalog vorliegt, an das große Publikum. Gemeint war dabei ein Spektrum von Fachleuten bis Laien, von SchülerInnen bis SeniorInnen. Die Öffentlichkeit hatte hier die einmalige Gelegenheit, an Hand illustrierter Namen aus der Kunstgeschichte die wichtigsten Stationen in der Entwicklung der Kunst zu verstehen. Es war das ein Vademecum für diejenigen, denen es nicht reicht, täglich ihre Suppe zu löffeln und dabei über den Tellerrand nicht hinaus schauen zu wollen.

Der Zeitraum der 1960er und 1970er Jahre, der in dieser Ausstellung beleuchtet wurde, ist auch jener, in dem Graz eine ganz besondere Rolle innerhalb der österreichischen Kunstentwicklung eingenommen hatte. Nirgendwo sonst im Österreich dieser Zeit war man dem Experiment gegenüber aufgeschlossener. Ambitionierte Ausstellungsprojekte der Neuen Galerie, unter der Leitung von Univ.-Prof. Wilfried Skreiner, schon damals stets über den Eisernen Vorhang blickend - vor allem mit den Dreiländerbiennalen *trigon* - trugen wesentlich dazu bei, dass avantgardistischste Bewegungen von Künstlern aus Ex-Jugoslawien, Italien und Österreich oder aus Ungarn und der ehemaligen Tschechoslowakei in Graz Anerkennung fanden.

Es zeigt sich immer mehr, dass die Kunst zu Beginn des 21. Jahrhunderts mit ihren Crossovers, multimedialen Installationen, postmedialen Environments, mit ihrem Ereignischarakter, mit ihren Materialverwendungen aus der Alltagskultur und ihren Bezügen auf die Massenmedien stark vom künstlerischen Aufbruch der 1960er und frühen 1970er Jahre abhängig ist. Die Quellen der künstlerischen Artikulationen der Gegenwart finden sich in den drei Hauptströmungen jener Jahre: in Fluxus, Happening und Konzeptkunst. Diese drei Kunstrichtungen - seinerzeit vom Publikum missverstanden, vom Markt marginalisiert und von den Medien skandalisiert - haben die Methoden, Medien und Materialien der Kunst erweitert. Beginnend bei der Verwendung von Ziffern oder Fett, von abstrakten Begriffen oder armen Materialien bis hin zum Einsatz des Körpers und der elektronischen Medien wurden ab 1960 neue Ereignisformen geschaffen, welche einen radikalen Ausstieg aus dem Bild bedeuteten und den Weg frei machten für die Zukunft der Kunst. Das Bild zerbricht und geht in den Raum - das Bild zerbricht und geht in den Körper. Daraus entstehen in der Folge Ambiente und Aktionen, bzw. Anweisungen und Konzepte für Ereignisse und Gedanken.

Heute können wir erkennen, dass nahezu alle aktuellen Praktiken von Partizipation, Interaktion, Virtualität, Anweisungen an BetrachterInnen oder Programmierungsvorschläge bereits damals in das Feld der Kunst eingeführt wurden. Die Erweiterung des Kunstbegriffs um Aktionen, Installationen, Ambiente und neue Medien, von Fotografie über Film bis zu Video, schufen die Grundlage für die gegenwärtige Kunst. Die Ausstellung gewährte zum ersten Mal in Österreich eine umfassende Einführung in europäische und anglo-amerikanische Quellen dieser neuen Praktiken, welche zur Öffnung der Grenzen der Kunst wesentlich beitrugen. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei - in der Tradition der Neuen Galerie - auch auf die Beiträge zu Aktions- und Konzeptkunst aus Osteuropa gelegt.

Die Sammlung der Neuen Galerie Graz, die sowohl vom großen Engagement der KünstlerInnen selbst als auch der Kulturverantwortlichen und Institutionen der damaligen Zeit profitierte, weist viele hervorragende Beispiele aus diesen Jahren auf. Gelegentlich wurden Lücken geschlossen durch Leihgaben von privaten SammlerInnen und von Institutionen, die der Neuen Galerie traditionell nahe stehen, wie das Ludwig Museum Budapest, die Moderna Galerija Ljubljana oder die Akademie der bildenden Künste in Prag. Daher sei diesen institutionellen Leihgebern wie den privaten LeihgeberInnen und KünstlerInnen unser tiefempfundener Dank ausgesprochen. Ohne deren Mitwirkung wäre es nicht gelungen, einen so umfassenden Überblick über die innovativsten Kunstbewegungen der 2. Jahrhunderthälfte des 20. Jahrhunderts zu geben. Unser Dank gilt auch dem gesamten Team der Neuen Galerie für sein Engagement bei der Entstehung dieser Ausstellung und des Katalogs.

Peter Weibel/Christa Steinle